

Der große Unbekannte aus Bubenreuth

Hofner Committee Bass

Die aktuelle anhaltende Retrowelle der führenden deutschen Gitarrenhersteller beschert auch dem Musiker mit bescheidenem Budget die Möglichkeit des preiswerten Einstiegs in die Vintage-Basswelt jenseits der raren und teuren Originale. So hat Höfner seine Thinline-Basspalette der 1960er Jahre neu aufgelegt, angefangen vom Beatles-Bass und Club-Bass über den Verythin- bis zum President-Bass. Allerdings mit einer entscheidenden Ausnahme: dem extrem seltenen und außerhalb der Hardcore-Sammler-Szene kaum bekannten Spitzenmodell. Es wird im nachfolgenden Artikel vorgestellt: der Hofner Committee Bass, der leibhaftige Rolls Royce der teutonischen Tieftöner in den „Roaring Sixties“.

Von Wolfgang Kramer



Ermutigt durch die positive Resonanz zahlungskräftiger Profimusiker in England auf das opulente Höfner Archtop-Modell „Committee“ wurde 1963 dieser Gitarre der Committee-Bass als Pendant für die tiefen Töne zur Seite gestellt „... so great was the success of the Committee Electric that it was decided that a bass of the same shape should be introduced ...“, so steht es im Selmer-Flyer von 1965.

In bewährter Form griff man dabei auf bereits vorhandene Komponenten im Gitarren-Baukastensystem zurück und ersparte sich so die komplette Neuentwicklung – eine ähnliche Taktik verfolgten zeitgleich die Autobauer in den frühen 1960er Jahren: Auch hier kreierte man durch geschickten Griff in die Teilekiste der Serienfertigung elegante Varianten ... so kürzten die Opelner der braven Rekord-Limousine das Dach, verkleinerten die hinteren Seitenfenster und schon entstand das schnittige und begehrte Rekord-Coupé, wegen seiner langen Heckpartie den automobilen Oldtimer-Freunden auch als „rasender Kofferraum“ bekannt. Andere Großserienhersteller wie Ford oder Lloyd (Wer kennt den überhaupt noch?) verfahren

Bass sowie der allgegenwärtige als Beatles-Bass bekannte 500/1 Violinbass rangeln mit dem Verythin-Bass um die nachfolgenden Plätze auf dem Siegerpodest. Die geringe Stückzahl von circa 350 gebauten Exemplaren sorgte einerseits für Exklusivität, beeinträchtigte andererseits wegen des geringen Bekanntheitsgrades jedoch auch eine angemessene breitere Wertschätzung. In den vergangenen Jahren wurden nach meiner Kenntnis weltweit nur ganze fünf Exemplare zum Verkauf angeboten, im Gegensatz zu den inflationären Offerten von Vintage-Beatles-Bässen. Der letzte Committee-Bass in Topzustand wechselte für 2.200 Euro den Besitzer, fast schon ein Sonderangebot, verglichen mit den monetären Erwartungen mancher Beatles-Bass-Eigner für ihr Schätzchen.

Hugh McDonald

Als bekannter Endorser dieser Höfner-Ikone wäre der Bassist Hugh McDonald zu erwähnen, bei Bon Jovi für die tiefen Frequenzen im Einsatz zuständig, aber auch schon mal mit Cher, Ricky Martin, Alice Cooper oder Ringo Starr musikalisch unterwegs. Im Internet findet sich beim googlen unter Hofner

Committee-Thinline-Modelle: Die für den Vintage-Voltage-Elektrosound verantwortlichen Pickups arbeiteten bereits in der E 2 genannten sechssaitigen Stromversion der Committee-Gitarre. Hier wurden nun mit den unter der Nr. 511 im Höfner-Prospekt geführten Tonabnehmern erstklassige Komponenten beigefügt und im Doppelpack auf die Decke des Bass-Bodys implantiert. Höfner rühmte die Bass-Variante Nr. 511 B in der Katalogbeschreibung als „Super Sound Bass Tonabnehmer“, bei dem die beiden Magnetspulen „speziell für die einwandfreie Wiedergabe auch der tiefsten Bassfrequenzen“ umgebaut wurden. Die Metallgehäuse ruhten (in der Höhe verstellbar) in einem Kunststoffrahmen, wie auch heute noch. Zwei langgewickelte Magnetspulen auf gespritzten Spulenkörpern sowie zwei hochwertige Dauermagnete für zweipolige Tonabnahme waren für den Sound zuständig, ein Pol mit einzeln verstellbaren Magnetschrauben für jede Saite ermöglichte dem Klangtüftler die individuelle Klangoptimierung. Der aufgeklärte Bassist hat spätestens jetzt erkannt, dass hier Humbucker im Spiel sind, was zu der damaligen Zeit alles andere als selbstverständlich war.



entsprechend, Mercedes tat es später gleich mit dem Strichachter-Coupé, mit wenig Aufwand wurde schickes Neues aus bewährtem Alten gezaubert.

In der Hierarchie der Höfner-Produktpalette beansprucht der Committee Bass in Look und Sound unstrittig die Pole-Position unter den fränkischen Tieftönern, und der President-

Committee Bass ein anmutiger Video Clip („Hofner Committee Bass, Gloria Gaynor, Be soft with me tonight“), wo man anstatt der erwarteten optischen Vorzüge der Sängerin zum Song mit einer Foto-Show von Committee-Bass-Ansichten entschädigt wird. Zurück zum Committee-Bass, hier finden wir auf den ersten Blick Altbekanntes der

Der Korpus ist verglichen mit der Thinline-Schwester von den Maßen her identisch, die stattliche 18 Inch Korpusbreite am Unterbug findet ihre Entsprechung in einer reichhaltigen Ausstattungssorgie mit Multi-Binding um alle Kanten, Perlmutterimitat als Randstreifen und einer erlesenen Holz Auswahl. Insbesondere der Vogelaugenahornrücken vermag

DETAILS:

-
- Hersteller:** Höfner
- Modell:** Committee Bass
- Herkunftsland:** Deutschland
- Basstyp:** 4-Saiter, passiv
- Korpus:** 18 Inch Thinline, Fichtendecke, Zarge und Boden Ahorn
- Hals:** Ahorn, C-Profil, eingeleimt
- Bünde:** 25 inkl. Nullbund
- Griffbrett:** Ebenholz mit 8 Perlmuttereinlagen
- Mensur:** Shortscale (76 cm)
- Halsbreite:** 1./12. Bund 42 mm/50 mm
- Steg:** Steghöhe 30 mm, verstellbar; Feinjustierung durch Saitenreiter/Stegoberteil
- Tonabnehmer:** 2x Höfner Nr. 511 B Humbucker
- Regler:** 2x Volume, 2x Tone mit „T-Pot“-Knopf
- Mechaniken:** einzeln gekapselt
- Gewicht:** ca. 3 kg
-
- www.hofner.com
-

mit eingelegten Blumenornamenten zu entzücken, das Plexiglas-Schlagbrett schützt die Decke vor allzu ungestümer Plektrum-Attacke, eingefasste F-Löcher und, und, und ... Weniger großzügig verfuhr man dagegen beim Saitenhalter, der in dieser Ausführung der unteren Mittelklasse der höfnerischen Produktpalette (457er Serie) spendiert wurde, hier hätte der Bass-Diva die Lyra- oder Harfenvariante der Topmodelle besser zu Gesicht gestanden.

Der Hals trägt in seinem Ebenholz-Griffbrett die originalen und ornamentalen acht Perlmuttereinlagen, die Mensur des Committee ist die eines Short-Scale-Basses (76 cm). Die Kopfplatte entspricht der formalen Ausführung, wie sie ab 1963 auch dem Schwestermodell verordnet wurde, weniger ausladend als beim Vorgänger mit dem Frondose-Headstock; gekapselte Einzelmechaniken zwingen die Saiten zu gespannter Haltung. Der Höfner-Steg, beweglich aufliegend und nur durch Saitendruck fixiert, ist in der Höhe durch Rändelmuttern verstellbar und führt die Saiten über Reiter aus Bunddraht, die auf dem Stegoberteil in der Länge und auch seitlich versetzt in Rillen gedrückt werden können, um die Bundreinheit der jeweiligen Saite individuell zu justieren. Über den Steg, der in dieser Form auch bei den besseren Höfner-Archtop-Gitarren Verwendung findet, werden konträre Diskussionen in der Fachwelt hinsichtlich seiner Qualitäten einer angemessenen Übertragung der Deckenschwingung geführt (Masse und Bunddraht zur Saitenführung). So wird er gerne von den Kritikern gegen einen filigraneren Schwingsteg (bei der Firma Shellex günstig wahlweise aus Palisander oder Ebenholz käuflich zu erwerben) mit einem kompensierenden Oberteil

ohne Metallführung ersetzt, was bei rein akustischem Spiel durchaus positive Wirkung zeigt, aber im Einsatz unter Strom getrost vernachlässigt werden kann.

Klangverhalten und Spielpraxis

Ein entscheidender Parameter bei der Bewertung der tonalen Qualitäten ist die Wahl der Besaitung. Will man es stilecht, gibt es keine Kompromisse, und Flat-wounds sind angesagt, typisch für die Beat-Ära und auch die damalige Erstausrüstung bei der Auslieferung, nur so erschallt ungefiltert der veritable und fette Vintage-60ies-Sound. Der Grund hierfür ist konstruktionsbedingter Natur: Die Flatwound-Saite ist kompakt gewickelt (flacher Draht auf rundem Kern), was für ordentlich Dampf in den Bässen und tiefe Mitten sorgt, da freut sich der Jazzler und auch die Soul- respektive die Rhythm&Blues-Fraktion kommt voll auf ihre Kosten. Die Spieltechniken des Hier und Jetzt sind sicher besser bedient mit Roundwounds, die mehr Brillanz und eine offenere Tonalität mit mehr Höhenpräsenz bieten. Grund ist ihr differenter Aufbau: weniger Masse und flexibler durch runden Draht auf sechseckigem Kern gewickelt.

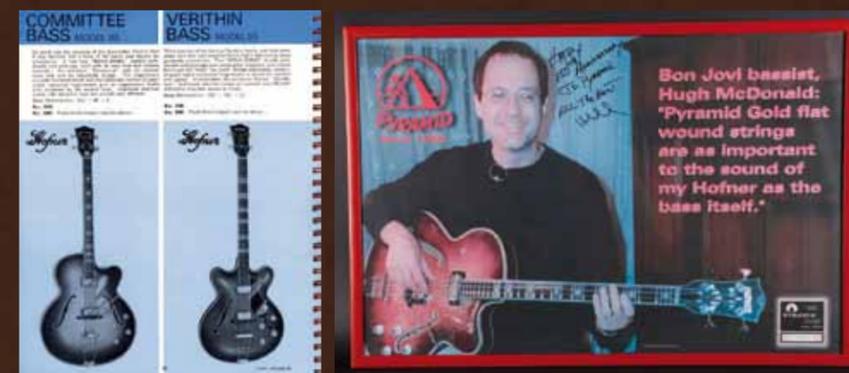
Den Committee-Bass auf die Vintage/Jazz/Beat-Schiene zu reduzieren, würde den Kapazitäten des Instruments nicht gerecht werden. Bei entsprechender Einstellung der Potis und Wahl der Pickups ist der Oldie ein guter Allrounder und auch für den Studioeinsatz prädestiniert. Ihn allerdings mit extremem Slapping-Act zu belästigen, wäre genauso sinnlos wie die bergsteigerische Bezwingung des Mount Everest auf High Heels. Davon abgesehen, setzt neben dem Verstand auch der enge Saitenabstand am Steg extravagante-

ren Spieltechniken deutliche Grenzen. Die passive Elektronik wird durch die vier klassisch angeordneten Potis gesteuert, die als separate Klang- und Volumenregler pro Pickup für Tonvielfalt von fett dunkel und warm ohne Mumpf (Hals-Pickup) über einen definierten massig-bassigen Sound mit mehr Mittenanteilen und Attacke bei der All-Inclusive-Einstellung (beide Pickups/Potis bis zum Anschlag aufgedreht) bis zu einem harten und trockenen nasalen Timbre (Steg-Pickup) sorgen. Vereinfacht dargestellt definiert den Sound des Committee-Basses ein Upgrade aus Beatles- und President-Bass, es ist der typische Höfner-Sound mit etwas mehr akustischem Einfluss auf das elektrische Klangverhalten, woran der voluminöse Korpus des Committee-Basses seinen Anteil hat.

Fazit

Der Hofner Committee Bass ist ein sympathischer Dinosaurier aus einer Zeit, in der die fränkischen Gitarrenschmieden noch eine eigenständige Formensprache im modernen Stromgitarrenbau kultivierten und diese in einer qualitativ hochwertigen Verarbeitung umsetzen, mit einer elektrischen Ausstattung, die sich vor heutigen Standards nicht verstecken muss: klanglich über-

zeugend, wenn auch nicht allen Anforderungen der heutigen Spielpraxis zu entsprechen gewillt. Keine Frage, dass man als Bassist der Gegenwart in dem unendlichen Angebot an Instrumenten auch als Nicht-Committee-Besitzer sein musikalisches Glück in den tiefen Frequenzen finden kann. Aber nur derjenige, der schon einmal an einem sonnigen Frühlingstag aus einem klimatisierten und mit allen erdenklichen Assistenten bestückten Langweiler-Allerwelts-Kompakt-PKW in einen offenen Oldtimer umgestiegen ist, um entlang einer baumbestandenen Allee den Rest des Wegs bewusst mit allen verfügbaren Sinnen motorisiert zurückzulegen, vermag zu erahnen, wie die Anmutungsqualität eines solchen antiquierten Bass-Riesen für gute Laune sorgen kann. Bietet sich einmal die Chance, den Committee-Bass um den Hals zu hängen und zu spüren, wie sich das wohlige Vibrieren des Bass-Bodys ab dem ersten Ton anfühlt –, Spaßfaktor 10 und Dauergrinsen sind garantiert! Für nähere Infos lohnt sich ein Blick in das von Höfner zum 125. Jubiläum herausgegebene Buch „Höfner Guitars and Violins – a Celebration“. Vielen Dank an Max Junger (Pyramid Strings) für die freundliche Leihgabe des abgebildeten Basses. ■



Anzeige

GL
TRIBUTE SERIES



Exklusiver Vertrieb für Deutschland:
Musik Wein GmbH
Dieselstrasse 7, 30916 Isernhagen
0511-972 610, info@musikwein.de
www.musikwein.de